

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonietheile in Wiesbaden 20 A,
Deutschland 10 A, Ausland 10 A,
Die Restamtsstelle 1,50 A.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Interesse und Abonnements: Nr. 120,
Redaktion: Nr. 122; Verlag: Nr. 519.

210 Abend-Ausgabe.

Samstag, 25. April 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Königsberg 6 (Braunsberg, Heilsberg) wurde der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Rechenberg, gewählt.

Die Streikunruhen in Colorado dauern an. Gestern kam es zwischen Streikenden und Militärruppen wieder zu einem hundenlangen Generalsecht.

Mexikanische Truppen sollen bereits an zwei Punkten die nordamerikanische Grenze überschritten haben.

Mexikanisches Militär hat 20 amerikanische Flüchtlinge handrechtlich erschossen.

Das Bündnis — eine Kriegsgefahr.

Von Legationsrat a. D. vom Rath.

Der Einzug des englischen Königs paares in Frankreichs Hauptstadt erfolgte unter militärischen Veranlassungen in einem Umfange, wie sie unter dem dritten republikanischen Regime wohl noch nicht dagewesen sind. Die grandiose Einzugsparade war in 6 Sektionen eingeteilt, deren jede einem Divisionskommandeur unterstand, und der ganze Zug war von einem gewaltigen Truppenaufgebot aller Waffengattungen eingefäumt. Dazu wurden ununterbrochen Kanonenschüsse geschossen. Nicht in einer von irgend einem Zeremoniell vorgeschriebenen Zahl, sondern fortgesetzt, bis der Zug das Ministerium des Reichs erreicht hatte, wo das Königspaar in den für kaiserliche Besuche bereitgestellten Appartements abstieg. König Georg aber, der sich sonst bei feierlichen Anlässen gewöhnlich in Marineuniform zeigt, hatte die eines Feldmarschalls angeleitet.

Frankreich präsentierte sich dem Gäste in vollem Glanze einer Militärmacht ersten Ranges. Das war wohl der eigentliche Sinn dieser außergewöhnlichen Veranstaltung, die tiefen Eindruck auf die Besucher sicherlich nicht verfehlt hat. Wirkungslos sollte dadurch dem britischen Freunde vor Augen geführt werden, daß ein Bündnis mit dieser gewaltigen Militärmacht eine Sache wäre, die man nicht so ohne weiteres von der Hand weisen darf.

Soweit die zwischen den beiden Staatsoberhäuptern gewechselten Reden erkennen lassen, hat sich nun durch den offiziellen Besuch des englischen Herrschers an den Formen des Verhältnisses zwischen den beiden Ländern bisher nichts geändert. Die Entente feiert das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestehens, aber sie ist eine Entente geblieben, sie hat sich nicht zu einem Bündnis ausgewachsen. Die Freundschaft jedoch, die in diesem Verhältnisse zum Ausdruck gelangt, die ihm zu Grunde liegt, ist eine enge und aufrichtige, daran ist kein Zweifel gestattet. Man legt nicht nur in Frankreich, sondern auch in England entscheidendes Gewicht auf ihren ungetrübten Fortbestand. Denn sie bedeutet eine Jahrhunderte alte Rivalität. Sie befähigte zwar nicht das Gefühl des Mißbehagens, das der nächste Engländer dem phrasenreichen und gefühlsfrohen Franzosen gegenüber empfindet, dem auch dieser sich nicht zu entziehen vermag, aber sie dämmte das Mißtrauen ein, das früher beide Nationen besaßen.

Herr Poincaré feierte in seiner Begrüßungsrede die Entente als eine der sichersten Bürgschaften des europäischen Weltfriedens. König Georg pries sie als das Mittel, am humanitären Werte der Zivilisation und des Friedens gemeinsam zu arbeiten. Beide Wendungen sind durchaus konventionell und bieten kaum Veranlassung, Kommentare daran zu knüpfen. Beide verhüllen jedoch geschickt die lebhafteste Diskussion, wohl nicht so sehr zwischen den Regierungen, wie zwischen den Zeitungen beider Länder, die dem Besuche vorausging. Warum drängt Frankreich zum Bündnis? Liegt irgend eine spezielle Veranlassung dazu vor?

Frankreich hat in Kleinstaatenglanz abgeglänzt, man auch manche Errungenschaften später in der Wirklichkeit weniger pompös ausrechnen, als heute auf dem Papier der Konzeptionsurkunden. Was nun erreicht worden ist, beruht auf freundschaftlichen Verhandlungen mit der Türkei und zwischen den interessierten Mächten. Unter diesen Verhandlungen haben die zwischen Deutschland und Frankreich eine hervorragende Rolle gespielt. Sie sind in freundschaftlichem Einvernehmen und zur vollen Befriedigung beider Regierungen geführt und zum Abschluß gelangt worden. Irgeend ein Zwang oder auch nur eine Unbequemlichkeit, zu deren Abwehrgung Frankreich eine Verstärkung seiner internationalen Position unbedingt notwendig erscheinen könnte, liegt nicht vor.

Wenn nun gleichwohl in diesem Augenblick in der Pariser Presse der Bündniswunsch so stark betont wird, so

liegt die Vermutung nahe, daß der Impuls von dritter, von russischer Seite kommt. Ohne daß man an eine augenblickliche Kriegsbewertung in Russland zu glauben braucht, kann man sich doch der wachsenden Unfreundlichkeit unseres östlichen Nachbarn gegenüber nicht verschließen. Nun sitzt in Paris immer noch Herr Iswolsky, der eifrigste Förderer des Gegeneindringens. Seine Hand muß man hinter den Fiebern des „Temp“ und des „Matin“ suchen. Der Gedanke ist gar nicht so absurd, wie es manchem scheinen könnte. Man fühlt in England keine Sympathien für Russland, namentlich nicht für die dort regierenden Kreise. Aber eine vorteilhafte Verständigung an manchen Reibungsflächen statt andauernder Konflikte entbehrt nicht einer gewissen Notwendigkeit.

Interessant ist es nun, daß die gesamte britische Presse einmütig zu sein scheint in der Ablehnung des Bündnisgedankens, im eigenen, und was insbesondere beachtungswert ist, auch im französischen Interesse. Die dem foreign office nahestehende „Westminster Gazette“ meint, Frankreich solle nicht darauf bestehen, die traditionelle Freiheit Englands zu fesseln. England sei ein guter Freund, sein Einfluß in Europa, sei aber ein umso mächtigerer, je mehr es Herr seiner eigenen Politik bleibe.

Die gleichfalls offiziöse „Daily News“ betont rückhaltlos den englischen Standpunkt. Die Verwandlung der Entente in ein Bündnis werde den Krieg unvermeidlich machen. England wolle die Freundschaft zu Frankreich und zum russischen Volke, für dessen Regierung man allerdings keine Sympathien hege. Aber Freundschaften, die nur mit Feindschaft gegen ein anderes, verwandtes Volk vereinbar wären, wolle England nicht. Wie das radikale Blatt, so spricht sich auch die strengkonservative „Morning Post“ gegen das Bündnis aus. Im Lebensinteresse seiner Unabhängigkeit müsse England zu Opfern bereit sein, Frankreichs Verschwinden oder Ohnmacht zu verhindern. Es würde jedoch die Grenzen seiner Pflichten überschreiten, wenn es seinen Bürgern Opfer zumute, um eine Vergrößerung Frankreichs herbeizuführen. Der Frankfurter Friede als Grundlage der englisch-französischen Beziehungen kann deuteicherweise nur mit Befriedigung begrüßt werden. Denn etwas anderes haben wir niemals erstrebt und werden wir niemals erstreben. Ständen Frankreich und Russland auf demselben Boden, dann würde sich das ganze Drängen nach dem englischen Bündnis erübrigen.

Wir stehen aber nicht an, uns die Ansicht der „Daily News“ vollkommen und mit Nachdruck zu eigen zu machen, daß die Umgestaltung der Entente zum Bündnis eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten würde. Man hat in London gerade den Kern der Frage mit voller Klarheit erkannt und zum Ausdruck gebracht.

Abschiedsworte des Grafen Wedel.

Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ veröffentlicht folgenden Erlaß des kaiserlichen Statthalters Fürsten v. Wedel: Bevor ich aus dem hohen Amte scheide, das Seine Majestät der Kaiser vor sechzehn Jahren mir zu übertragen die Gnade hatte, und ehe ich das schöne Land verlasse, dessen Leitung mir anvertraut war, dessen Wohlfahrt mir warm am Herzen lag und auf dessen Entwicklung ich allezeit mein ernstes Streben richtete, ist es mir aufrichtiges Bedürfnis, ein Abschiedswort an das Volk zu richten. Ich danke vor allem den Beamten aller Kategorien für die treue Pflichterfüllung und die hingebende Arbeit, durch die sie mich in der Erfüllung meiner oft schweren Aufgabe unterstützten, und hege die feste Überzeugung, daß sie wie bisher, unbeirrt durch Hindernisse und Schwierigkeiten das Ziel verfolgen werden, das wir alle erstreben, des Reiches Wohl und Sicherheit und des Landes Entwicklung und Gedeihen. Ich danke der Bevölkerung für die mir aus ihrer Mitte so vielfach gezeigten Beweise des Vertrauens, aus denen ich die wohlthuendste Überzeugung schöpfen durfte, daß mein guter Wille, ihr zu dienen, richtiges Verständnis fand. Meine warmen Wünsche werden auch in Zukunft Emsach-Verbringen und sein fernliges Volk begleiten, meine Hoffnungen aber absehn darin, daß das Land bei Wahrung seiner berechtigten Stammes eigenarten sich allen Strömungen zum Trost in allen seinen Schichten immer fester von deutschem Bewußtsein durchdringen lasse und sich immer mehr als ein untrennbares Glied des großen deutschen Vaterlandes fühlen lerne. Auch in der zunehmenden Anteilnahme an den Geschicken des Reiches liegt die Zukunft des Landes und sein wirtschaftliches Aufblühen. Nur auf diese Weise sind die sichersten nationalen Fundamente zu schaffen, auf denen ein weiter gebaut werden kann. Und damit allen, die meiner freundlich gedenken, ein herzliches Lebenswohl!

Straßburg, 24. April 1914.

Fürst v. Wedel, kaiserlicher Statthalter.

Aus Straßburg wird noch gedruckt: Dem scheidenden Statthalter Fürsten Wedel wurde gestern eine von Leo Schunag ausgeführte Adresse des Verbandes Straßburger Künstler überreicht, in der „dem scheidenden Statthalter Grafen v. Wedel, dem ersten, der der Kunst des Landes sein Interesse zuwandte“, der ehrerbietigste Dank der Straß-

burger Künstler ausgedrückt wird. — Gestern Vormittag wurden im Statthalterpalais die höheren Beamten des Ministeriums vom Fürsten v. Wedel in Abschiedsaudienz empfangen.

Ferner wird aus Straßburg berichtet: Verschiedene Mitglieder des Straßburger Gemeinderats unter Führung des Bürgermeisters Dr. Schwander haben gestern dem Statthalter die Urkunde über die Benennung der Allee in der Orangerie nach dem Namen des Statthalters überreicht. Dabei hielt der Bürgermeister folgende folgende Ansprache:

Hochverehrter Herr Statthalter! Als wir Straßburger die Hoffnung aufgeben mußten, daß es unserem so warm und herzlich verehrten Herrn Statthalter möglich sein würde, auf seinem Posten auszuharren, da ging ein schmerzliches Bedauern durch unsere Stadt. Nach dem vielen, was in den letzten Tagen gesagt und geschrieben worden ist, von dem, was das Land Ihnen dankt, begnügen wir uns damit, Ihnen zu sagen. Sie werden uns Straßburger unvergessen sein. Als Zeichen dieser unserer Gefinnung hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Mittelallee unserer Orangerie den Stolz unserer Stadt, in der unser Statthalterpaar sich oft erholt hat, Graf Wedel-Allee zu nennen, und wir bitten, den hierüber ausgefertigten Bescheid als Abschiedsgeschenk der Stadt Straßburg annehmen zu wollen. Wir sprechen nun noch gern und von ganzem Herzen die Dankespflicht aus, die unsere Stadt der Frau Fürstin schuldet. Die Frau Fürstin hat durch Güte und freundliches Wesen die Bevölkerung ganz zu gewinnen gewußt und durch Wohltun reichen Segen um sich ausgeschüttet. Ihr Name wird bei uns in treuem Gedächtnis aufgehoben sein. Möge nun noch in den Worten des Abschieds die Hoffnung ausgedrückt sein, daß Sie, Herr Statthalter, nebst Ihrer hohen Frau Gemahlin trotz mancher Enttäuschungen, wie sie dem ersten und ehrlichen Streben nur zu oft beschieden sind, sich der Straßburger Jahre gern erinnern möchten.

Der Fürst dankte für die Ehrung. Er sei mit dem Lande und der Stadt Straßburg verwachsen und wünsche ganz besonders der Landeshauptstadt eine glanzvolle Zukunft.

Der Krieg mit Mexiko.

Mexiko erhebt sich.

Im ganzen Staate Mexiko herrscht eine ungeheure Begeisterung. Männer jeden Alters tragen sich als Freiwillige in die Militärlisten ein. 5000 Franzosen haben ihre Dienste angeboten. Sie wollen als Freiwillige in die Armee eintreten. Die Militärbehörden beschlagnahmten gestern in der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten 250 Gewehre und 64 Riflen mit Patronen sowie 2 Geschütze. Sie konfiszieren ferner alle Waffen, deren sie habhaft werden konnten. Die Konzentration der mexikanischen Truppen um Veracruz hat begonnen. Aus Gonzales wird gemeldet, daß General Villa mit 50000 Mann (?) der Armee des Generals Velasco sich angeschlossen habe und auf dem Marsche nach der Grenze begriffen sei.

Mexikanische Truppen zündeten die öffentlichen Gebäude in Nuevo Laredo, das Laredo in Texas gegenüberliegt, an, und schossen dann über die Grenze auf die amerikanische Patrouille, die das Feuer erwiderte. Die Mexikaner verließen den Ort und feuerten noch aus den Zuspähen.

Guerra übernimmt den Oberbefehl über die Armee.

Nach einem Londoner Telegramm aus Laredo in Texas erklärte der Richter Gonzales, er habe ein Telegramm erhalten, dem zufolge Guerra abgedankt habe, um den Oberbefehl über die Armee zu übernehmen.

Expräsident Diaz auf dem Wege nach Mexiko?

In Berliner Handelskreisen wird berichtet, daß der 80jährige Expräsident von Mexiko, Porfirio Diaz, sich demnächst nach Mexiko begeben werde oder sich bereits auf dem Wege dorthin befinde, um seine Erfahrungen gegen die Amerikaner zu verwerfen.

Die Lage in Veracruz.

Aus Veracruz wird gedruckt: Die amerikanischen Korpsen sind weiter südlich vorgedrungen und haben die Wasserleitung besetzt. Es lehren normale Verhältnisse wieder. Eine Anzahl Wirtschaften und Läden haben wieder geöffnet. Die amerikanischen Schiffskauffleute spielen in verschiedenen Stadtteilen.

Streitkräfte in Höhe von 3500 Mann sind von Galveston unter dem Befehl des Generals Funston nach Veracruz zur Verstärkung des dortigen Okkupationskorps abgegangen. In den übrigen Garnisonen der Vereinigten Staaten herrscht fieberhafte Tätigkeit. Weitere 40000 Mann sind südwärts geschickt worden, um sich in die Hafenstädte zu begeben, von wo aus sie nach Mexiko dirigiert werden sollen, oder um die Garnisonen an der Grenze zu verstärken.

Die Verluste bei dem Kampf in Veracruz.

Unser nach dem mexikanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz gesandter Sonderberichterstatter meldet dröhnend von Bord des vor Veracruz vor Anker liegenden Flaggschiffes „Arkansas“ folgende Einzelheiten über die augenblickliche Lage:

In den Kämpfen der letzten Tage haben die Amerikaner, wie offiziell angegeben wird, einen Verlust von 17 Toten und 30 Verwundeten zu verzeichnen, von denen zwei mit dem Tode ringen. Der Verlust der Mexikaner beträgt nach zuverlässigen Schätzungen 150 Tote und 300 Verwundete.

Der in Paris erscheinende „New-York Herald“ meldet aus Veracruz, daß die Amerikaner bei den Kämpfen um Veracruz 18 Tote und 70 Verwundete zu verzeichnen gehabt hätten. Also einen größeren Verlust, als die Amerikaner während des ganzen spanisch-amerikanischen Krieges hatten. Während ihres Kriegesunternehmens auf Manila und Kuba betrugen ihre Verluste 16 Tote und 68 Verwundete. Amerikanische Marineoldaten haben unter den Trümmern verschiedener amtlicher Gebäude in Veracruz, die von den amerikanischen Schlachtschiffen bombardiert wurden, die Leichen von 64 mexikanischen Soldaten aufgefunden. Auf mexikanischer Seite sind insgesamt 182 Mann gefallen.

Vor Tampico.

Aus London drahtet man: Nach einem Telegramm aus Washington habe sich die amerikanische Regierung doch entschlossen, Tampico anzugreifen.

Gestern lief ein amerikanisches Geschwader, welches aus 13 Kriegsschiffen bestand, in den Hafen von Tampico ein.

Nach einer funktentelegraphischen Meldung aus Tampico sind dort der britische Kreuzer „Cancaer“ und der französische Kreuzer „Gonde“ eingetroffen. Vor Tampico selbst ist alles ruhig. Einer der Kommandanten der internationalen Flotte, Admiral Gradoc, hat im Einverständnis mit den übrigen Geschwaderkommandanten die 24 Stunden des Tages in gewisse Zonen eingeteilt, um eine ungehörte Benutzung der Funkentelegraphie zu erreichen. Die Telegraphen der amerikanischen Kriegsschiffe haben sechs Stunden des Tages für die Übermittlung der offiziellen Telegramme, während die übrigen 18 Stunden für die Korrespondenten der verschiedenen Blätter freigegeben werden.

Marineärzte haben die Städte Veracruz und Tampico in gewisse Bezirke eingeteilt und überwachen die von ihnen getroffenen sanitären Maßnahmen.

Aus Tuxpan sind amerikanische Flüchtlinge eingetroffen, deren Berichten zufolge es in der Stadt zu erregten Szenen gekommen ist. Paniktheorien wurden von der Volksmenge geäußert. Unter diesen befindet sich auch das Haus des amerikanischen Konsuls, sowie amerikanische Hotels. Es ist für die Amerikaner direkt gefährlich, sich auf der Straße sehen zu lassen, da das Volk schwere Verwünschungen gegen sie ausspricht und alles Amerikanische beschimpft.

Die Mexikaner räumen Salina Cruz.

In Salina Cruz haben gestern zwei amerikanische Kriegsschiffe ein. Die Besatzung von Salina Cruz hatte Befehl erhalten, Untertanen zu vermeiden. Sie zog sich zurück und überließ die Stadt den Amerikanern. Vorher zerstörte sie jedoch das Wasserwerk und die zum Hafen führende Brücke.

Die Stimmung in den Ver. Staaten.

Aus New-York wird der „Ref. Sig.“ gemeldet: Nach dem Kabinettsrat wurde gesagt, gegenwärtig seien keine weiteren Offensivmaßnahmen zu erwarten. Inzwischen erklären die Abendblätter, daß Vorkerkungen getroffen wurden, um 6000 Mann nach Tampico zu schicken.

Bekannte Persönlichkeiten leiteten eine Bewegung ein, die den Stillstand der militärischen Operationen vorzieht, bis eine vom Präsidenten einzusetzende Kommission gründliche Erhebungen über die eventuellen Ursachen auf Vermeidung weiteren Blutvergießens angestellt hat.

Marineminister Daniels hat angeordnet, daß ein fliegendes Geschwader, dessen Flaggschiff der Kreuzer „New-York“, der kürzlich in Dienst gestellt wurde, sein soll, gebildet wird. Es soll besonders den Dienst in den Häfen der mexikanischen Küste ausüben und zum Transport der nach Veracruz zu sendenden Truppen dienen. Vor allem soll zur Aufklärung Kavallerie nach Veracruz entsandt werden. Sechs Regimenter sind zunächst für den Aufklärungsdienst auszuweisen.

Admiral Fletcher meldet, daß der mexikanische Oberkommandierende, General Maas, sich mit 5000 Mann etwa 43 Kilometer von Veracruz entfernt in verhängnisvoller Stellung befindet.

Jubiläumstiftung der Shafespeare-Gesellschaft.

Weimar, 28. April.

Aus einem Hain grünen Lorbeers schaute die Büste Shakespeares auf die feierliche Jubiläumstiftung, die am 28. vormittags 10 Uhr durch den Präsidenten eröffnet wurde, nachdem Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, der Protector der Gesellschaft, unter rauschenden Fanfarenklängen den Festsaal betreten hatte. In der Festrede und dem Jahresbericht entwarf Geheimrat Brandt ein lebendiges Bild der verflochtenen fünfzig Jahre der Gesellschaft in klaren Umrissen von der hingebenden Erfüllung ihres Programms, der Shafespearepflege in Wissenschaft, Kunst und Kultur. Als eine schöne Bestätigung der Bedeutung und Würdigung der Jubiläumsfeier machte der Präsident die wichtige Mitteilung, daß laut besonderer Kabinettschreiben König Georg V. von Großbritannien und Kaiser Franz Josef von Österreich-Ungarn der Deutschen Shafespearegesellschaft als Mitglieder beigetreten sind.

Die Zahl der Mitglieder war am 1. April d. J. auf 680 gestiegen. Ueber eine zur Stärkung der noch immer für die zahlreichen zu bewältigenden Aufgaben aufbesserungsbedürftigen Finanzen inszenierte Jubiläumstiftung machte v. Dehlschäuer (Karlsruhe) Mitteilung, daß durch Spenden 13 900 Mark aufgebracht worden sind, die dem Vorstand zur Verwendung übergeben wurden. — Mit dem ersten Bande eines neuen literarischen Unternehmens tritt die Gesellschaft in die Öffentlichkeit der weiten Shafespearegemeinde: „Shafespeare Quellen zu König Lear“, bearbeitet und überfetzt von R. Fischer (Zürich). Diese Ausgaben der Quellen aller Dramen in Urtext und deutscher Uebersetzung sollen dem großen gebildeten Publikum ein schärferes Erfassen der Originalität und einen vertieften Einblick in die künstlerische Werkstatt des Dramatikers vermitteln. Mit einem eindringlichen Appell an deutsches Mäzenatentum auch für die sittlichen und geistigen Realitäten, wie sie die Gesellschaft zu schaffen und zu pflegen sucht, und einem beredten Hinweis auf den fruchtbarsten Zusammenhang der Gesellschaft mit dem Theater Deutschlands schloß die Festrede.

Es ergriffen danach das Wort die verschiedenen Vertreter des Auslandes: Professor Alexander für die ungarische Akademie und den ungarischen Shafespeareverein, Professor Schoren für die Universitäten Columbia und Chicago, Professor Schelling für die seit siebzehn Jahren bestehende Shafespeare Society of Philadelphia und die Universität von Pennsylvania, Professor Hollan für die britische Akademie, Professor Fenillat für die französische Shafespeareforschung, insbesondere im

Gewalttaten in der Stadt Mexiko.

Ein amerikanischer Immobilienladen ist nachts vom Mob geplündert worden, wobei die Polizei zusah, ohne einzuschreiten. Europäer und Amerikaner haben sich vorbereitet, im Augenblick der Gefahr sich unverzüglich an Versammlungsorten zusammenzufinden, die zur Verteidigung eingerichtet worden sind. Alle Bahnbeamten in der Stadt Mexiko, die Amerikaner sind, sind auf Befehl der Regierung entlassen worden. Es verkehren keine Züge mehr außer solchen, die von der Regierung überwacht werden.

Ergouverneur Schr. v. Rechenberg — M. d. R.

Aus Königsberg wird gemeldet: Bei der gestrigen Reichstagswahl für den verstorbenen Zentrumskandidaten Dr. Preuß im Reichstagswahlkreis Königsberg 8 (Braunsberg-Heilsberg) wurde der Zentrumskandidat, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Rechenberg, gewählt.

Die scharfe Trennung, die bei uns in Deutschland zwischen Regierung und Parlament besteht, wird äußerlich schon gekennzeichnet durch die Abneigung unserer Regierungsmänner, auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Dienst als Volksvertreter aufzutreten. Man erinnert sich noch der Bedenken und Rücksichten, die den ersten Kanzler davon abhielten, sein Reichstagsmandat für den 10. hannoverschen Wahlkreis auszuüben. Welche vergeblichen Anstrengungen wurden nicht gemacht, Bülow und Dernburg in ihrem Widerwillen gegen die parlamentarische Tätigkeit umzustimmen. Und welche Mühe kostete es nicht, dem Grafen Posadowsky in Bielefeld-Bindenbrück den Weg in den Reichstag zu ebnen, da er als ehemaliger Staatssekretär nicht als Kandidat nur einer Partei auftreten wollte. Man muß es darum immerhin schon als bemerkenswerte Tatsache festhalten, wenn jetzt einer unserer höchsten Kolonialbeamten, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Rechenberg, in das Reichsparlament einzieht. Herr v. Rechenberg war von jeher Zentrumsmann, er hat kein Bedenken getragen, als ehemaliger Beamter jetzt den Parteimann zu spielen und sich von den Zentrumswählern in Braunsberg-Heilsberg an Stelle des am 3. Februar verstorbenen Abgeordneten Preuß zum Vertreter wählen zu lassen. Allerdings war ihm in dem ermländischen Kreise das erspart, was so oft unseren Regierungsgesandten die Bürde des M. d. R. verleiht. Für Freiherrn v. Rechenberg brauchten nicht erst mächtige die bürgerlichen Parteien gesammelt zu werden, wie es in Bielefeld nötig war, um dem Grafen im Parteimandat zu verschaffen. Denn in Braunsberg-Heilsberg ist das Zentrum die bürgerliche Partei oder vielmehr die Partei. 173 fortschrittliche und 388 sozialdemokratische Wähler markierten am 12. Januar 1912 die Zentrumsgegner. 15 247 Wähler bekannten sich zum Zentrum, nicht alle freilich zu Herrn Preuß. Dieser erhielt „nur“ 13 986 Stimmen. 1261 wurden für einen zweiten Zentrumskandidaten abgegeben. An lokaler Gegnerschaft gegen Herrn v. Rechenbergs Kandidatur hat es jetzt auch nicht gefehlt, aber die Disziplin der Zentrumsmänner war doch härter als diese Gegnerschaft.

Nun wird also der frühere Gouverneur in des Hauses Mitte seinen Platz nehmen und wird da Kritik üben, wo seine Amtsführung einer nicht immer sehr sanften Kritik unterzogen wurde. Vielleicht wird er sich auch gegen seine Kritiker verteidigen müssen. Auf jeden Fall wird in die Kolonialdebatten des Parlaments durch die Teilnahme eines Ergouverneurs als M. d. R. eine neue Note kommen.

Kurze politische Nachrichten.

Depeschenwechsel zwischen König Georg und Poincaré.

Aus Paris wird gemeldet: Vor seiner Abreise sandte der König von England an den Präsidenten Poincaré ein Telegramm, in dem er seinem und der Königin besten Dank für den so herzlichen und freundschaftlichen Empfang ausdrückte, den sie gefunden hätten. Der Aufbruch in Paris wurde immer eine ihrer köstlichsten Erinnerungen sein und sie würden niemals die Aufnahme vergessen, die ihnen bereitet worden sei. Der König wiederholte dem Präsidenten gegenüber die Wünsche für eine glückliche Aufrechterhaltung der innigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Präsident Poincaré sandte ein Danktelegramm, in dem es heißt: Paris, welches

Namen von J. J. Jusserand, Mr. Strauch-Collin für die Englische Goethe-Gesellschaft in London. Baron v. Putilis brachte Grüße des Deutschen Bühnenvereins.

Als feierlichen Abschluß verbandete der Präsident die Ernennung folgender Ehrenmitglieder: für Belgien Professor B. Bang von der Universität Leuven; für Deutschland Dr. Creizenach in Dresden, Verfasser des großen Geschichte des neueren Dramas; für England Lordanster Viscount Halsdane; für Frankreich Erz. J. J. Jusserand, Botschafter in den Vereinigten Staaten; für Österreich den Rektor der Bühnenschule Hofburgschauspieler Bernhard Baumeister; für Ungarn Erz. v. Berzeviczy, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Budapest; für die Vereinigten Staaten Professor Schelling. Der ehrenwürdige Senior der Gesellschaft, Hofrat v. Bojanowski, einer der wenigen noch lebenden Urgründer der Gesellschaft, war schon bei Gelegenheit seines 80. Geburtstages mit der Würde eines Ehrenmitgliedes bedacht worden. — In der sich anschließenden Geschäftsstiftung gab der Schatzmeister die Rechnungsablegung. In den Vorstand wurde hinzugefügt für das auscheidende Mitglied Erz. v. Putilin Baron v. Putilis (Stuttgart), neu gewählt Generalintendant v. Schirach (Weimar), der sich hervorragende Verdienste um die Festaufführungen erworben hat, und Geheimrat v. Dehlschäuer (Karlsruhe). Die auswärtigen Gäste und der Vorstand waren nach Schluß der Sitzungen des Vormittags zum Frühstück vom Großherzog ins Weimarer Schloß geladen. Zur großen Festtafel am Nachmittag im Hotel „Erbsprinz“ entsfaltete sich wieder das diesmal besonders lebhaft bunte Bild einer fröhlichen Geselligkeit, von munteren Reden freundlich und witzig begleitet.

Am Abend folgte die Festvorstellung im Hoftheater: in einer sorgsam abgewogenen, fein stilisierten Inszenierung durch den bewährten Oberregisseur Th. Brandt wurde „Richard III.“ dargeboten. Dr. Drechsler (Berlin).

Theater.

— **Königliches Hoftheater.** Wiesbaden, 25. April. Die gestrige Wiederaufnahme von Verdis, seit längerer Zeit vom Spielplan verschwundenen „Rigoletto“ hatte ein sehr dankbares Publikum gefunden. Die Aufführung handelte zwar im Großen und Ganzen nicht unter einem besonders glänzenden Stern — offenbar eine Folge der etwas überflüssigen Neureinrichtung — doch wurde von den Vertretern der verschiedenen Hauptpartien teilweise so Vortreffliches geboten, daß man über einzelne Schwächen des Ensembles gern hinweg sah und sich ziemlich strupplos dem melodischen Zauber hingab, mit welchem der große italienische Meister das alte Viktor Hugo'sche Schauerdrama „Le roi Lear“ ausgestattet und veredelt hat. — Als „Rigoletto“ imponierte

die Freude gehabt hat, das Herrscherpaar des bestreuten Reiches zu begrüßen, und die gesamte französische Bevölkerung werden entzückt bleiben von dem Besuch, den sie vergessen werden.

Die Griechen räumen den Epirus.

Aus Athen meldet der Draht: Die Gesandten der sechs Großmächte haben heute dem Ministerpräsidenten Venizelos die Antwortnote der Mächte auf die Note Griechenlands vom 22. Januar überreicht. Venizelos erklärte die Regierung würde unverzüglich den Befehl geben zur Räumung der von den griechischen Truppen noch besetzten Teile von Epirus.

Die Inselfrage.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: In unterrichteten griechischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Flotte den Vorschlag Griechenlands bezüglich der Regelung der Inselfrage als unzureichend zur Kenntnis genommen habe. Der Vorschlag soll darin bestehen, der türkischen Konsuln auf den Inseln oder den Sonderkommissaren Vollmachten zu erteilen und ihnen zu gestatten darüber zu wachen, daß Schmuggel nicht stattfindet und daß die Inseln unbesetzt bleiben. Die Türkei soll jetzt auf ihrem ersten Plan beharren, Chios und Antileon gegen die zwölf Inseln auszutauschen, wobei Griechenland außer dem gewisse Begünstigungen für den Handel als Kompensation erhält.

Heer und Flotte.

Bau von Panzerkreuzern in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Das Marineministerium erklärt, daß die Staatswerften von Toulon am 1. April 1914 mit dem Bau des ersten der vier vorgesehenen großen Panzerschiffe, dem „Duquesne“, beginnen werden. Die neuen Panzerkreuzer wird eine Wasserverdrängung von 20 500 Tonnen haben. Er soll mit 16 300 Geschützen und vier drehbaren Türmen ausgerüstet werden.

Neue Haubitzen für das österreichische Heer

Aus Wien wird gemeldet: Die Feldartillerie und schwere Artillerie des Heeres sollen demnächst neue Geschütze erhalten. Die schweren 15 Zentimeter-Haubitzen werden durch eine neue schwere Haubitze aus Stahl ersetzt. Die Einführung einer wirkungsvolleren schweren Haubitze hat sich auf Grund der Erfahrungen aus den letzten Balkankriegen als notwendig erwiesen. Auch soll die gegenwärtige leichte Feldhaubitze Modell 1890 der Feldartillerie, welche ein Kaliber von 10 Zentimetern besitzt, ersetzt werden, da sie die Abgabe eines Schnellfeuers ausschließt. Die Geschütze in ein Rohrrücklaufgeschütz und gestattet die Abgabe eines Schnellfeuers von 8 bis 10 gezielten Schüssen in der Minute. Der Inspektor der Festungsartillerie, General Wenda, ist in den Stoda-Werke bei Pilsen eingetroffen, um den Schußproben beider Haubitzen beizuwohnen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. April.

Zur Wetterlage

wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unter dem 24. April geschrieben:

Die jetzt eingetretene Bewölkung und geringe Abkühlung hat die Befürchtung laut werden lassen, daß wir einem Kältefall entgegengingen, der besonders mit Rücksicht auf die Obstblüte sehr unangenehm werden könnte. Die allgemeine Wetterlage läßt jedoch erkennen, daß diese Befürchtungen vorläufig grundlos sind. Die „Mistfrostlage“ entsteht meist dadurch, daß sich über Nordwesteuropa ein Hochdruckgebiet ausbildet. Dafür liegen aber Anzeichen bis jetzt nicht vor. Frostgefahr erscheint daher ausgeschlossen. Andererseits dürfte aber auch der schon von vielen Seiten gewünschte durchgreifende Regere vorläufig noch ausbleiben.

Das Mittelrheinische Kurdbuch, Sommerausgabe 1914, erscheint Sonntag, 26. April, und ist auf den Buchhändlern sowie in den Buchhandlungen zu haben. Der Preis beträgt 30 M.

Herr Geisse-Winkel übernahm durch seltene Kraft und Hülle des Tons und meisterhafte Behandlung der mit reichem Schmuck versehenen Fülle über die ganze Partie auszuführen, breit ausladenden Cantilenen. — Ihm ebenbürtig an Seite stand Frau Friedfeldt (Wida), deren unfehlbare technische Sicherheit besonders in der gräßlichen Gdur-Partie „Feurer Name“ zu überaus glänzendem Ausdruck gelang. Den „Herrzog“ sang diesmal Herr Schubert, der sich gleich mit der kleinen Adur-Cavatine des ersten Aktes recht teilhaftig einführte und dann auch weiterhin — namentlich in den beiden großen Nummern des letzten Aktes — bekannten „La donna è mobile“ und dem gleich bekannten und berühmten „Dobur-Quartett“ — eine Anzahl der schönsten und wirkungsvollsten Momente aufzuweisen hatte. Die Vertreter der kleineren Partien waren neben Frau v. Haas „Maddalena“ noch die Herren Bohnen und v. Schend (Sparafucile und Monterone) mit Auszeichnung zu nennen. — Die Aufführung, der im allgemeinen ein etwas lebhafteres Tempo und mehr Geschlossenheit in den verschiedenen Ensemblestücken zu wünschen wäre, wurde von dem reich besetzten Hause sehr dankbar entgegengenommen und außer Frau Friedfeldt und Herrn Schubert namentlich der Vertreter der Titelrolle, Herr Geisse-Winkel durch reichen Beifall bei offener Szene und mehrmaligen Hervorrufen geehrt.

— **Ein junges englisches Talent.** Aus München, 24. April, wird uns geschrieben: Der Uebersetzer des wirthschaftlichen Freundes, bekannt als langjähriger Korrespondent der „Allg. Zeitung“, hat ein junges, dramatisches Talent in der Person der Engländerin E. Somerby entdeckt und die verheißungsvollen Anfangserfolge geschickt überföhrt. Im Münchener Schauspielhaus erregte gestern Abend die Uraufführung dieses künftigen Schauspiels „Romford und Sohn“, einen hübschen Erfolg. Der Inszenierung der Schicksalsstragödie läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Der Glasfabrikant John Romford, der lediglich im Interesse seines Hauses auf seine materiellen Vorteile bedacht war, ließ schließlich von seinen beiden Söhnen (John und Harb) und seiner Tochter Janet verlassen. Trotz der harten Schicksalsläge bleibt der Vater aufrecht stehen. Sehr fein ist in die dramatischen Vorgänge eine Reihe von Schichten zwischen Janet und dem treuesten Anhänger des Vaters Romford, dem Vorarbeiter Martin, verflochten. Die freien Mittel, die oftmals einen spezifischen englischen Konservatismus nicht verleugneten, erzielte die Aufführung starke dramatische Wirkungen. Zum Gesamteindruck auch das Spiel, namentlich Friedrich Carl Poppers als Annie Rosars in den Hauptrollen (Romford und Janet) bei.

Der Kassische Gesangsverein e. B. hatte am Freitag nachmittags im katholischen Pfarrhause seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz seines Präsidenten Landgerichtspräsident Geh. Oberlitzkat Mendhoff. Die Mittheilungszahl belief sich auf 1600 im Jahre 1913 gegen 1580 im Jahre vorher. Die Mittheilungsbeiträge sind von 208 M. auf 220 M. in die Höhe gegangen. In der Zukunft sollen die Unterstützungen an die Familien der Strafgefangenen und die Gefangenen selbst in etwas größerem Maße gewährt werden. An die Familien der Strafgefangenen wurden Geld, Kleidungsstücke, Gutscheine zum Einkauf von Lebensmitteln gewährt und dadurch manche Familie vor dem vollen wirtschaftlichen Zerfall gerettet. Den entlassenen Strafgefangenen wurde Unterkunft und Kost im Blauen Kreuz-Hotel, desgleichen Bandwerkszeug, Kleider und Schuhe besorgt, verpackte Gegenstände eingelöst, Reiseunterstützungen, Eisenbahnfahrkarten und Befreiungen bewilligt und ihnen dadurch die Gelegenheit gegeben, wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen. Arbeitsstellen für Entlassene zu vermitteln ist fast niemals möglich. Die Abweisung der Arbeitgeber gegen entlassene Strafgefangene ist sehr groß. Die Vereinstätigkeit auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge wird rückständig bleiben solange kein voller Umwandel in der öffentlichen Meinung über die Notlage der entlassenen Verurtheilten eintritt. Die Verurteilung zur Arbeitslosigkeit ist eine furchtbare Nachtrase, die den Betreffenden bald zum Verbrecher aus Mangel und ihn zur Strafanstalt zurückbringt. Die Ueberwachungsfraction Frankfurt-Edenheim hat nach dieser Richtung hin recht gegenständig gewirkt. Für weibliche Strafgefangene, denen Stellung zu verschaffen wohl noch schwerer fällt, ist durch die Frauenanstalt von Fräulein v. Barner und Fräulein Großmann gesorgt. Nach dem von dem Rechnung Herrn Einnehmer A. L. Z. erhaltenen Kassenbericht standen 7013 M. Abgangsbetrag 5388 M. Ausgaben gegenüber. Der Verbleibsbetrag belief sich Ende 1913 auf 21 036 M.

Der Jugendverein der Ringfirkchengemeinde hielt am Sonntag für die Eltern und erwachsenen Angehörigen seiner Mitglieder, nachdem er des beschränkten Raumes halber am Samstag Abend zuvor für seine Mitglieder eine Portier veranstaltet hatte, sein erstes Stützungsfecht ab. Beide Veranstaltungen waren überaus zahlreich besucht; das reichhaltige Programm, aus musikalischen und deklamatorischen Vorträgen usw. bestehend, fand den ungeteilten Beifall der Festgäste. Nachdem Pfarrer Wertz in bewährter Weise die Bestrebungen des Jugendvereins würdigte, wurden die Aufwendungen durch das flott und künstlerisch aufgeführte Schauspiel „Des Vaters Glück“ vom Penz angenehm überrascht. Die Aufführung zeugte von vielem Fleiß und ernstem Streben der Mitwirkenden. Mit dem Wunsch, daß es dem aufstrebenden Jugendverein ver gönnt sein möge, in seinen ernstesten Bestrebungen immer mehr gewürdigt und anerkannt zu werden, schloß Pfarrer Wertz die Versammlung.

Note Kreuz-Sammlung und Kinderhilfsstag. Auch an dieser Stelle sei auf den im Anzeigenteil der heutigen Nummer unserer Zeitung enthaltenen gemeinsamen Aufzählungen der Note Kreuz-Sammlung und des Kinderhilfsstages hingewiesen, worin ein großes Fest im Kurhaus am 11. Mai sowie ein Kinderhilfsstag am 18. Mai angekündigt werden. Das ausführliche Programm folgt in den nächsten Tagen. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die hiesige englische Kolonie zugunsten der beiden Veranstaltungen ihren im Monat Mai geplanten Bazar auf den Monat Juni ver-

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Am 16. April ist das Wiesbadener Ferienheim bei Oberseelbach für den diesjährigen Betrieb eröffnet worden. Hauptsächlich vor allem genießen die schönen Frühlingstage dort. Es kommen Schmerzen erkrankten während des Winters besonders die Erholung bedurften und von denen zu hoffen ist, daß sie durch dieses frühzeitige Eingreifen Kraft und Gesundheit wieder erlangen. Andere Kinder mit chronischen Leiden, wie Skrophulose, Rachitis und dergleichen, werden während der Sommermonate nach den Soolbädern Oeb und Kreuznach gesandt. Im Ferienheim wird die nächste Serie Mitte Mai bis Mitte Juni aus fünfzig Mädchen bestehen. In der meisten dieser bedürftigen Schulkinder selbst es aber in der nötigen Ausrüstung für eine vierwöchige Kurzeit. Der Verein besitzt einen kleinen Bestand von Kleidungsstücken, die er im Nothfalle ausleiht. Dieser Bestand hat sich sehr bedenklich verringert und bedarf dringend der Ergänzung. Die Frühjahrsaison gibt gewiss in manchen Haushalten die Gelegenheit, Kinderkleider, Mäntel, Stiefel usw., denen die eigenen Kinder entwachsen sind, auszuverkaufen. Die für 600 Pflegslinge des Vereins für Sommerzeit Sammelstelle wäre außerordentlich dankbar für Zuzugung solcher noch gut erhaltener Gegenstände. Auf Veranlassung an den Hausmeister Steingasse Nr. 9 werden die Gaben abgeholt.

Neue Fahrpläne. Die preussisch-bessische Eisenbahnverwaltung hat eine Kommission eingesetzt, die sich mit der Umgestaltung der Ausgange- und Tagessfahrpläne beschäftigt. Die in den Bahnhöfen aushängenden Fahrpläne sind die Jahrzehnten unverändert geblieben. Sie enthalten die Stationen nur einmal, ein Pfeil deutet an, in welcher Richtung Ankunft oder Abfahrt eines Zuges zu finden ist. Auf diesen Fahrplänen findet man leicht nur die Station, auf der man sich befindet, weil sie mit Punktstrich unterstrichen ist, im übrigen ist es ganz unmöglich, sich zurechtzufinden. Diese Fahrpläne werden verschwinden, um präzisere Fahrpläne zu machen. Ebenso werden in den amtlichen Tagessfahrplänen Änderungen getroffen, welche es uns sehr leicht machen, daß man sich in der Zeile irrt, was jetzt sehr leicht vorkommt. Die Ausgänge in den Stationen, welche die Ankunfts- und Abfahrtszeit der Züge, den Bahnwärtler, angeben, werden ebenfalls vervollkommenet und publiziert ausgearbeitet, alles Neuerungen, die für das reisende Publikum sehr wesentlich sind.

Die Zahl der im Jahre 1912 zur Anzeige gebrachten Wilderei-Frevel im Regierungsbezirk Wiesbaden beträgt 107, im Großen und Ganzen zu- und abnehmend. Diebstähle an aufgearbeitetem Holz wurden 1912 83 verzeichnet (gegen 81 in 1911), davon 10 im Kreis- und 28 im Gemeindefwald. Ganz erheblich ist die Zunahme des Vergehens gegen das Forstdiebstahlsgebot gesunken, nämlich von 1266 in 1911 auf 890 in 1912, davon 185 in Kreis- und 714 im Gemeindefwaldungen. Die meisten dieser Vergehen, 98, entfallen auf den Oberförstereibezirk Wiesbaden, mit je 46, Runkel mit 49, Cronberg und Gladenbach mit je 37 folgen. Die Forstpolizeiübertretungen gingen im Gemeindefwald begangen, zuriß. Hier hält mit 168 am nächsten der Oberförstereibezirk Cronberg die Spitze, dem je 106, Runkel mit je 118, St. Goarshausen und Lahnstein mit je 5, nämlich mit 101 und Hofheim mit 88 Uebertretungen. Im Kreis- und Gemeindefwald sind 12 im Gemeindefwald verübten Jagdvergehen wiederum die Spitze; dem folgen Runkel mit 11

Gladenbach mit 9, Dallmerod und Biedenkopf mit je 8. Waidereivergehen sind 29 festzustellen. Dies bedeutet gegen 1911 mit 138 Wällen einen ganz bedeutenden Rückgang. 8 Wälle gegen 1 in 1911 waren zu melden, in denen es sich um Widerseichtheit gegen Fortschramt handelte.

Handelskammerwahl. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Erjähwahl des Herrn Direktors Albert Sturm - Eltville zum Mitgliede der Handelskammer nicht mit 42 von 45 Stimmen, sondern mit 43 von 65 Stimmen erfolgt.

Wer ist der Eigentümer? In dem Besitz des Dieners Jakob Bad, der ein notorischer Dieb ist, fand sich eine braunleiderne Herrenreisetasche mit Inhalt, die offenbar gestohlen worden ist. Ebenso verhält es sich mit einer Vorhakenadel in Duseienform mit Perlen besetzt, sowie mit einer elektrischen Taschenlampe. Eigentumsansprüche können auf Nummer 4 der Kgl. Polizeidirection geltend gemacht werden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Männergesangsverein „Fidello“ unternimmt am morgigen Sonntag einen Familienausflug nach Schierstein in den Saal „Zu den drei Kronen“, wo von nachmittags 4 Uhr ab Unterhaltung und Tanz stattfinden.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Schulengel. In dem Hause Wiesbadener Straße Nr. 28 fiel das zweijährige Kind der Eheleute Maurer Karl Freitag aus dem offenen Fenster des Dachbodens hinab in den Hof. Im Hofe war die Hauswirthin mit Wäsche beschäftigt. Das Kind fiel der nichts ahnenden jungen Frau auf die Schulter und kam so mit dem Schreden davon.

Der Gemeinderath genehmigte ein Bausuch des Maurers Wilhelm Bierbranner. Weiter wurde beschlossen, die Mitglieder der hiesigen Pflichtfeuerwehr gegen Haftpflicht zu versichern. Ein Gesuch der Ehefrau Rätke Mathes um Genehmigung zur Fortleitung des Wirtschaftsbetriebes im Hause Rathausstraße 28 wurde genehmigt.

Erbenheim.

Verhüteltes Unglück. Am Freitag mittag gegen 1 Uhr stürzte ein bei dem Landwirt Christ bediensteter Knecht kurz vor Gerbenheim vom Wagen auf die Geleise der Elektrizität. In demselben Augenblick kam ein Wagen der Elektrizität herangefahren. Zum Glück des Gefährten gelang es dem Wagenführer, den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen.

Nassau und Nachbargebiete.

—d— Breckenheim, 25. April. Der Verbands-Delegiertentag des Kriegerverbands Wiesbaden-Land findet morgen nachmittag 3 Uhr beim Gastwirt Phil. Diefenbach statt.

8. Bad Homburg, 24. April. Vorkongress. Heute Vormittag nahm hier der auf zwei Tage berechnete ärztliche Kongress über Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten seinen Anfang. Den Vorsitz führte Geheimrat Professor Dr. Ewald aus Berlin. Als Vertreter der Regierung war Geh. Medizinalrat Dr. Ziehen erschienen; die Stadt Homburg vertrat Oberbürgermeister Lübke, die Kurverwaltung Kurdirektor Graf v. Zeppelin. Nach den üblichen Verfügungen teilte der Vorsitzende mit, daß Professor J. Boas in Berlin 10 000 M. gestiftet habe, deren Zinsen dazu dienen sollen, alle drei Jahre eine Preisarbeit über die Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten zu honorieren. Das erste Referat hielt Geheimrat Professor Dr. Schmidt aus Halle über die schweren entzündlichen Erkrankungen des Dickdarms. Anschließend daran war Ausssprache. Um 12 Uhr bot die Stadt den Kongreßteilnehmern ein Frühstück im Kurhaus. Nachmittags wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Professor Dr. Rosenfeld aus Breslau sprach über Bindungen in der Behandlung der Zuckerkrankheit. Auch hieran folgte eine lebhaftc Aussprache. Abends war gemeinsames Essen mit Damen im Kurhaus. Geheimrat Professor Dr. Ewald dankte der Stadt Homburg für die glänzende Aufnahme des Kongresses und widmete sein Hoch der glanzvollen, hart besuchten Tagung. Ferner sprachen Geheimrat Professor Dr. Schmidt aus Elberfeld, Oberbürgermeister Lübke, Professor Rosenfeld aus Breslau, Sanitätsrat Dr. Partier von hier u. a.

e. Niederlahnstein, 24. April. Das Dampfschiff auf seiner ersten Fahrt. Gestern mittag passierte das Dampfschiff, von Ems kommend, mit 2000 Zentnern Erz beladen, unsere Stadt. Der Motor arbeitete durchaus einwandfrei, nachdem die „Kinderkrankheiten“ auf der Bergfahrt erkannt und erfolgreich beseitigt wurden.

T. Ober-Ingelheim, 23. April. In der Gemeindeversammlung wurde der vom Kreisgeometer ausgearbeitete Vorschlag zur Regelung der Grenze zwischen Ober- und Nieder-Ingelheim abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, der Gemeinde Nieder-Ingelheim zwei neue Vorschläge zu machen. Ein vor einiger Zeit gemachter Vorschlag wurde von dieser abgelehnt, weil die Gemeinde Nieder-Ingelheim davon keinen Vorteil zu erwarten hätte. — Der Bau eines Sporthauses mit Steigturm im Gebiete des Rathhauses soll nach den Plänen der Kreisbauinspektion erfolgen. Das Gebäude, das bisher diesen Zweck erfüllte, soll noch im Laufe dieses Jahres niedergelegt und mit dem Neubau begonnen werden.

Norheim (Kr. Krenznach), 24. April. Die Lebens-
 rettungsmedaille am Bande wurde dem Hilfs-
 weichenhelfer Wala verliehen.

T. Vopparb, 23. April. Drei steinerne Grabdenkmäler des Mittelalters aus der Gegend von Vopparb wurden vom Kaiser Friedrich-Museum in Berlin für die Summe von 15 000 M. erworben. Diese Denkmäler befanden sich in den Gängen der Kuranstalt Marienberg. — Im Alter von 83 Jahren ist hier geherrn der Kreis schulinstructor A. D. Schultz Josef Klein gestorben.

Gericht und Rechtsprechung.

Wc. Zu Tode gebozt. Der Gelegenheitsarbeiter Ferdinand Schäfer aus Frankfurt, der bereits mehrfach wegen Körperverletzung Vorstrafen erhalten hat, befand sich am 20. März als Angestellter eines Schiffsfuhrerbesten in Cronberg. Am Abend dieses Tages machte er in Begleitung verschiedener Bekannten eine Bierreise. In ziemlich vorgeschrittener Stunde kam es in einer Wirtshaus zu einem Streit, wobei ein Mann aus Cronberg an die Luft gesetzt wurde. Ein Ramendveter von Schäfer, des Schuhmacher Nikolaus Schäfer, ergriff dabei die Partei dieses Mannes. Er holte ihn von der Straße wieder herein und präsentierte ihn drinnen mit den Worten: „Den möcht ich sehen, der sich noch einmal an ihm vergreift“. Deshalb gerieten nun die beiden Schäfer aneinander. Ferdinand Schäfer hatte sich zeitweilig früher als Fuhrknecht als Preisträger und Boxer produziert. Als der Andere ihn

verschiedene Fußtritte versetzte, ergriff er ihn mit der linken Hand an der Brust, schüttelte ihn kräftig und versetzte ihm mit der Faust unausgesetzt Stöße ins Gesicht. Dann faßte er ihn am Schläflichen und warf ihn vor die Tür. Pflöckig soll er an seiner Hand Blut bemerkt haben. Mit den Worten: „Der muß noch Einige haben“, verließ er das Lokal und bearbeitete den besinnungslos draußen Liegenden nochmals mit der Faust. Später schaffte er unter Beihilfe seiner Freunde den Mann nach seiner Wohnung, wo dieser, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Vor der Strafkammer war der Täter am Samstag wegen Körperverletzung mittels das Leben gefährdender Behandlung zur Rechenschaft gezogen. Er gab selbst zu, die Schuld an dem Tode des Andern zu tragen, bekaupte jedoch, hars angetrunken gewesen zu sein und keineswegs die Absicht gehabt zu haben, den Mann derart zu verlegen. — Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Mit dem Vorübergehen der Jahreszeit nehmen auch die reussportlichen Veranstaltungen an Zahl wie an Bedeutung zu. An neun verschiedenen Rennplätzen wird am Sonntag schon auf dem grünen Rasen gekämpft, eine Zahl, die auch zur Zeit der sportlichen Hochsaison im Mai oder Juni nicht mehr wesentlich übertroffen wird. Der Flachrennsport ist jetzt in Hamburg auf seiner letzten Etappe im Reiche angelangt, bevor am nächsten Sonntag die Kampagne in der deutschen Trainingszentrale Hagenpark beginnt. Im Mittelpunkt des zweitägigen Meetings auf dem Horner Moor steht das mit 20000 M. ausgeschüttete Frühjahrshandicap. Eine erste Chance besitzt „Chateauguay“, der Vierte aus dem großen Kölner Frühjahrshandicap, der dort ein sehr unglückliches Rennen hatte. Seine gefährlichsten Gegner stehen in den Weinberaischen „Pirol“ und „Lodrup“. In den übrigen Rennen sind „Mosel“, „Marte“, „Potasloff“, „Nivolo“, „Buoy and Gull“ und „Hamilton“ in Front zu erwarten. Am Montag steht im Godeffroyrennen die erste bedeutende Dreijährigenprüfung dieses Jahres zur Entscheidung. Die Grädigerin „Granada“ hat es in dem 15000 M. - Rennen hauptsächlich mit „Grajie“ aus dem Weinberaischen Stalle und „Harmonia“ zu tun. — Aus der Reichshauptstadt läßt wiederum Karlsruhe zu Gaste. Von den beiden Hauptnummern ist das Hirdrennen der Vierjährigen trotz des ansehnlichen Preises von 15000 M. sehr schwach besetzt. In dem Duinett ist „Grach“ zu beachten, da „Saul“ mit 70 Kilo trotz seiner Klasse ein mehr als hohes Gewicht zu schleppen hat. Stärker besetzt ist der Silberne Humpen. Der für dieses Rennen aufgepartete „Walbally“ (St. Erbsprinz zu Bentheim) sollte das Ende für sich ausmachen. In den übrigen Rennen ragen „Duobibel“, „Schlaawert“, „Arnara“, „Stabar“, „Pois de Senteur“ und „Rise Honours“ hervor. — Die anderen Meetings in Gorka-Gemscher, Leipzig, Frankfurt a. M., Nürnberg, Delfs, Thorn-Moder und Beeskow weisen keine Konkurrenz von weitgehenderer Bedeutung auf. — In Wien wird den österreichischen Derbykandidaten in den Trialfaktes zum erstenmal öffentlich auf den Bahn geläufig. Dieser Favorit in dem 40000 Kronen-Rennen ist Graf G. Andraßffy „Dad laful“. — Paris bringt in Longchamp im Prix Biennal ebenfalls eine wertvolle Dreijährigenprüfung im La Coupe, eine mit 25000 Francs ausgeschüttete Siebenerprüfung, die für den Besitzer des Stegers einen Ehrenpreis im Werte von 10000 Francs vorstellt.

Auffallend schwach ist es mit dem Radsport bestellt, da in Deutschland lediglich an drei Plätzen Bahnrennen stattfinden. Das Goldene Rad von Krieleban, ein 100 Kilometer-Rennen in zwei Läufen zu je 50 Kilometer, gelang zum zweitenmal in Dreptow zur Entscheidung. Maunz, Janke, Demse und Stellbrink gehören zu den Besterbern. In den Fliegerrennen dürfte wieder Lorenz dominieren. In Erfurt hatten Rettelstedt, Kleibsen, Altwien und Timmermann, während sich in Mainz Wöhlkin, Pawle und van Gent begegneten. Auf der Pandora-Reise wird der Große Straßenpreis von Hannover, veranstaltet von der Allgemeinen Radsfahrerverunion, entschieden. Das 300 Kilometer-Rennen sieht als Neuheit zum erstenmal eine Gruppe der Militärfahrer unter den Startern. — Deutsche Fahrer befinden sich in Mailand, wo sich Trend, Stabe und Begener an den Größtstreckenrennen beteiligen. Auf der Pariser Vuffalobahn wird die Hauptnummer diesmal nicht hinter Motoren, sondern mit Tandemführung ausgetragen. Die französischen Straßenfahrer begegnen sich auf der Stredre Paris - Menin, während die Belgier sich auf der in Brüssel beginnenden Rundfahrt durch Belgien beteiligen.

Im Fußballsport fällt die Entscheidung der noch anstehenden Meisterschaften von Süd- und Mitteldeutschland. In den Schlusspielen stehen sich in Forti i. L. P. M. Anta-Fort und Sportfreunde-Dreslau, und in Leipzig Verein für Bewegungsspiele und die Spielvereinigungen gegenüber. In Amsterdam findet der Länderwettkampf zwischen Holland und Belgien statt. — Der Hockey-sport bringt die Entscheidung um die Berliner Meisterschaft, die am Sonntag Vormittag zwischen Teutonia-Volfsklub und Berliner Sport-Club vor sich geht.

Einen glänzenden Verlauf verspricht das internationale Schwimmfest des Magdeburger S.-C. 1896 zu nehmen, zu dessen zweitägiger Veranstaltung sich Schwimmer aus England, Belgien, Oesterreich und Ungarn eingefunden haben.

Wiesbadener Pokal-Fußballwettspiele. Am morgigen Sonntag finden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße zwei weitere Pokalspiele der Vorrunde statt. Um 2½ Uhr steht die Mannschaft der Fußballabteilung des Wiesbadener Turnvereins der 1b-Mannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden gegenüber. Dieses Spiel wird einen interessanten Verlauf nehmen, da beide Vereine sehr starke Mannschaften ins Feld stellen werden. Um 4½ Uhr spielt die 1. Mannschaft des Fußballklubs Rheingold-Schierke gegen die 1. Mannschaft des Wiesbadener Sportklubs.

Deutsche Meisterschafts- u. Ruderregatta. Der Mannheimer Negativverein schreibt jetzt die neunte deutsche Meisterschafts- u. Ruderregatta für den 9. August im Mühlbushafen zu Mannheim an. Die Meisterschaftsrennen sind gleichzeitig Auscheidungsrennen zu den Meisterschaftsrennen der Föderation Internationale des Sociétés d'Aviron (Europameisterschaften), die am 23. August in Berlin-Grünau vor sich gehen. Es werden folgende Meisterschaften gerudert: Vierer ohne Steuermann (Verteidiger Ossenbacher Kg. Untine), Einer (Verteidiger Friedr. Grovum Heidelberg Ruderklub), Zweier ohne Steuermann (Vert. Würzburger Rv. 1875), Doppelseiner ohne Steuermann (Vert. Berliner Rg. Wiking), Achter (Vert. Rheinfluss Germania), Vierer mit Steuermann (Vert. Mainz Rudergesellschaft). Ferner sind zu erwähnen der Bierer und den Großherzogpreis (Vert. Heidelberger Ruderklub), der Achter um den Rheinpreis, der Juniorvierer um den Badeniapreis. Die Meisterschaftsrennen werden selbst dann gerudert, wenn nur eine Meldung für jedes Rennen eingeht. Melde- und Nennungschluss ist am 24. Juni abends 6 Uhr bei F. L. Schumacher, Mannheim, Postfach.

Nr. 13.

Verlosungs-Liste der Wiesbadener Zeitung.

1914.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, konv. 4 1/2 % Obligationen.
- 2) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1892 und 1894.
- 3) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.
- 4) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obligationen.
- 5) Freihager 50 Fr.-Lose von 1887.
- 6) Hotel Nassau (Nassauer Hof) Aktien-Gesellschaft in Wiesbaden, 4 % Obligationen von 1906.
- 7) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.
- 8) Mainzer 3 1/2 % Stadt-Schuldverschreibungen Lit. G. von 1878.
- 9) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
- 10) Rotterdamer 3 1/2 % 100 Fl.-L. v. 1868.
- 11) Russische 3 1/2 % Conversions-Obligationen Emission 1898.
- 12) Russische 3 % Gold-Anl. v. 1891.
- 13) Russische 3 % Gold-Anleihe II. Emission von 1894.
- 14) Russische 3 1/2 % Gold-Anl. v. 1894.
- 15) Russische 4 % Gold-Anleihe VI. Emission von 1894.
- 16) Russische Staatsbahnen, 4 % Obl. Emission von 1890.
- 17) Vereinsbank in Nürnberg, Bodenkredit-Obligationen.
- 18) Waldeck-Pyrmont 3 1/2 % Staats-Anleihe.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, konv. 4 1/2 % Obligationen.

Serie I.
Zahlbar am 1. April 1914.
Zahlbar am 1. Oktober 1914.
(Stammlinie Haidar-Pascha-Angora.)
Lit. A. 408 640 1254 347
11226 303 325 12159 166 501 9708
12178 420 630 14018 294 501 664
15753 16883 17255 517 18462 19046
424 483 20164 203 419 896 22304 495
508 628 23027 542 24026 115 600 670
716 25258 26173 711 27254 378 996
28067 424 593 784 954 30349 31124
653 31408 482 961 964 34116 249 287
949 35483 590 819 989 36227 370 988
41645 42966 43011 092 44001 46037
832 41671 48376 49225 237 422 50171
52687 53309 523 54159 330 702 915
55707 56286 288.
Lit. J. 100 6 766 899 1010 137
383 2122 279 427 3758 4236 591 870
5507 512 513 6024 7038 812 612 640
10760 11732 953 12066 13168 15179
966 17141 477 48041 078 149 457 599
19247 338 20084 281 348 2209 356
567 765 950 23041 081 856 24448
25189 351 26206 425 861 27637 719
28224 285 29281 330 962 30286 293
940 527 31232 344 445 587 900 925
344 32339 33556 34393 517 791 931
35371 813 36512 38218 493 509 48034
181 43931 44107 45478 639 46906
48639 49901 50006 247 51372 411 413
072 790 52117 130 231 658 53329
54330 506 56205 57123 149 59394
785 963.
Lit. K. 50 524 1026 285 698
2399 573 3786 4094 904 961 5567
6193 652 680 771 7669 8022 503 545
756 9109 10022 299 881 11835 12465
528 13137 91 223 372 614 687 921
14780 703 15191 257 16690 18507
572 706 19449 749 20434 698 21807
424 22969 23717 847 931 24342 679
795 25896 26062 153 166 293 393
408 28539 29397 614 783 30015 099.
Lit. M. 2000 884 911.
Lit. N. 1000 768 1902 2635
537 3593 610 4030 507.
Lit. O. 500 1126 584 3107
205 434.
Lit. P. 300 695 1123 152 725
2663 3777 5080 288 301 6821 903
7208.
Lit. Q. 100 36 313 434 818
072 1174 271 419 689 768 2130 308
3029 190 236 430 432 4205 796 810.
3 1/2 % verlosbare und seit
1. Januar 1905 kündbare Pfandbriefe.
(Januar-Juli-Zinsen.)
Lit. A. 3000 797 1239 355.
Lit. B. 2000 358 396 4130
784 2008.
Lit. C. 1000 513 918 4113
474 563 724 2228 602 3364 471
636 890.
Lit. D. 500 134 246 541 629
780 1534 677 2273 3519 627.
Lit. E. 300 195 267 289 816
2610 737 909 3203 255 312.
Lit. F. 100 5 13 127 421 796
833 1527 726 729 2924 3755 758 968.
3 1/2 % seit 1907 verlosbare und
kündbare Pfandbriefe Emission V.
(Januar-Juli-Zinsen.)
Lit. A. 3000 284 559 1331 514.
Lit. B. 2000 189 951 1010 896
2385 417.
Lit. C. 1000 249 609 826 1872
2076 077 122 132 277 279 336 600
3434 4515 749.
Lit. D. 500 17 721 827 920
024 1174 2129 171 289 634 682 718
839 4220 635 5577 6901.
Lit. E. 300 175 178 377 808
1197 471 2056 294 3095 4091 738
5338 638 820 6901 156 211.
Lit. F. 100 82 292 299 326
680 691 936 1131 472 791 811 954
2042 045 719 3554 754 4130 331 341
682 766 960 5183 213 443 554 655
743 834 929 6166 197 219 292 319
443 491 520 726 970 7071.
3 1/2 % verlosbare, sonst vor 1. April 1913
unkündbare gewesene Pfandbr. Em. X.
Lit. A. 5000 138 230.
Lit. B. 2000 3 307 487 596
613 889.
Lit. C. 1000 105 178 230 376
305 550 1267 511 583 645 649 656
711 813 883 2363 615 999 3148.
Lit. D. 500 409 739 909 911
1063 104 113 124 305 602 699 754
717 897 2098 253 799 844.
Lit. E. 300 138 156 171 210
524 1035 206 459 499 593 822 834
982 2411.
Lit. F. 100 13 61 135 203 245
505 656 797 807 824 935 957 1131
219 221 388 453 632 732 747 791 840
2028 081 414 482 555 616 765 865.
Lit. G. 50 10 13 65 96 117
211 226 227 240 269 278 295 326 330
341 371 420 427 444 461 464 472 474
508 528 530 552 578 611 615 641 648
659 686 684 688 696 703 715 734.
4 1/2 % verlosbare Pfandbriefe Emiss. VI.
Lit. A. 3000 29 832 362 647.
Lit. B. 2000 21 545 827 896
1259 561 830 2009 492 526.
Lit. C. 1000 841 853 896 965
1033 569 717 753 2205 958 2200 573
953 4142 241 637 731 815 893.
Lit. D. 500 459 784 847 908
1075 334 450 523 633 729 788 930
3220 476 4501 524 5035 139 187 194.
Lit. E. 300 549 740 862 881
1294 770 785 2232 355 371 3280 285
615 744 877 4224 351 700 937.
Lit. F. 100 9 124 323 401
465 517 620 627 711 770 841 906
1007 234 339 428 494 498 675 958
2154 280 394 405 450 608 613 785
836 951 962 971 3017 347 389 404
532 662 752 967.
Lit. G. 50 26 51 71 106 112
140 261 264 276 300 307 423 558 640
739 903 942 1012 020 072 087 109
208 220 269 305 345 439 461 462 602
675 710 714 756 764 836 917 957 988.
4 1/2 % seit 1906 verlosbare Pfandbriefe
Emission VII.
(Endziffern-Verlosung.)
Lit. A. 3000 253 432 600 656
669 1501 656.
Lit. B. 2000 147 519 1124 147
203 519 1124 203 519 1124 203
519 1124.
Lit. C. 1000 69 283 291 397
1069 291 397 2069 397 939 2069 283
291 397 939 2069 291 397 5069 283
291 397 939 2069 283 291 397 939
2069 283.
Lit. D. 500 88 176 200 617
804 1176 200 804 2088 176 200 617

6023 913 7510 629 8091 323 411 9708
11226 303 325 12159 166 501 9708
12178 420 630 14018 294 501 664
15753 16883 17255 517 18462 19046
424 483 20164 203 419 896 22304 495
508 628 23027 542 24026 115 600 670
716 25258 26173 711 27254 378 996
28067 424 593 784 954 30349 31124
653 31408 482 961 964 34116 249 287
949 35483 590 819 989 36227 370 988
41645 42966 43011 092 44001 46037
832 41671 48376 49225 237 422 50171
52687 53309 523 54159 330 702 915
55707 56286 288.
Lit. J. 100 6 766 899 1010 137
383 2122 279 427 3758 4236 591 870
5507 512 513 6024 7038 812 612 640
10760 11732 953 12066 13168 15179
966 17141 477 48041 078 149 457 599
19247 338 20084 281 348 2209 356
567 765 950 23041 081 856 24448
25189 351 26206 425 861 27637 719
28224 285 29281 330 962 30286 293
940 527 31232 344 445 587 900 925
344 32339 33556 34393 517 791 931
35371 813 36512 38218 493 509 48034
181 43931 44107 45478 639 46906
48639 49901 50006 247 51372 411 413
072 790 52117 130 231 658 53329
54330 506 56205 57123 149 59394
785 963.
Lit. K. 50 524 1026 285 698
2399 573 3786 4094 904 961 5567
6193 652 680 771 7669 8022 503 545
756 9109 10022 299 881 11835 12465
528 13137 91 223 372 614 687 921
14780 703 15191 257 16690 18507
572 706 19449 749 20434 698 21807
424 22969 23717 847 931 24342 679
795 25896 26062 153 166 293 393
408 28539 29397 614 783 30015 099.
Lit. M. 2000 884 911.
Lit. N. 1000 768 1902 2635
537 3593 610 4030 507.
Lit. O. 500 1126 584 3107
205 434.
Lit. P. 300 695 1123 152 725
2663 3777 5080 288 301 6821 903
7208.
Lit. Q. 100 36 313 434 818
072 1174 271 419 689 768 2130 308
3029 190 236 430 432 4205 796 810.
3 1/2 % verlosbare und seit
1. Januar 1905 kündbare Pfandbriefe.
(Januar-Juli-Zinsen.)
Lit. A. 3000 797 1239 355.
Lit. B. 2000 358 396 4130
784 2008.
Lit. C. 1000 513 918 4113
474 563 724 2228 602 3364 471
636 890.
Lit. D. 500 134 246 541 629
780 1534 677 2273 3519 627.
Lit. E. 300 195 267 289 816
2610 737 909 3203 255 312.
Lit. F. 100 5 13 127 421 796
833 1527 726 729 2924 3755 758 968.
3 1/2 % seit 1907 verlosbare und
kündbare Pfandbriefe Emission V.
(Januar-Juli-Zinsen.)
Lit. A. 3000 284 559 1331 514.
Lit. B. 2000 189 951 1010 896
2385 417.
Lit. C. 1000 249 609 826 1872
2076 077 122 132 277 279 336 600
3434 4515 749.
Lit. D. 500 17 721 827 920
024 1174 2129 171 289 634 682 718
839 4220 635 5577 6901.
Lit. E. 300 175 178 377 808
1197 471 2056 294 3095 4091 738
5338 638 820 6901 156 211.
Lit. F. 100 82 292 299 326
680 691 936 1131 472 791 811 954
2042 045 719 3554 754 4130 331 341
682 766 960 5183 213 443 554 655
743 834 929 6166 197 219 292 319
443 491 520 726 970 7071.
3 1/2 % verlosbare, sonst vor 1. April 1913
unkündbare gewesene Pfandbr. Em. X.
Lit. A. 5000 138 230.
Lit. B. 2000 3 307 487 596
613 889.
Lit. C. 1000 105 178 230 376
305 550 1267 511 583 645 649 656
711 813 883 2363 615 999 3148.
Lit. D. 500 409 739 909 911
1063 104 113 124 305 602 699 754
717 897 2098 253 799 844.
Lit. E. 300 138 156 171 210
524 1035 206 459 499 593 822 834
982 2411.
Lit. F. 100 13 61 135 203 245
505 656 797 807 824 935 957 1131
219 221 388 453 632 732 747 791 840
2028 081 414 482 555 616 765 865.
Lit. G. 50 10 13 65 96 117
211 226 227 240 269 278 295 326 330
341 371 420 427 444 461 464 472 474
508 528 530 552 578 611 615 641 648
659 686 684 688 696 703 715 734.
4 1/2 % verlosbare Pfandbriefe Emiss. VI.
Lit. A. 3000 29 832 362 647.
Lit. B. 2000 21 545 827 896
1259 561 830 2009 492 526.
Lit. C. 1000 841 853 896 965
1033 569 717 753 2205 958 2200 573
953 4142 241 637 731 815 893.
Lit. D. 500 459 784 847 908
1075 334 450 523 633 729 788 930
3220 476 4501 524 5035 139 187 194.
Lit. E. 300 549 740 862 881
1294 770 785 2232 355 371 3280 285
615 744 877 4224 351 700 937.
Lit. F. 100 9 124 323 401
465 517 620 627 711 770 841 906
1007 234 339 428 494 498 675 958
2154 280 394 405 450 608 613 785
836 951 962 971 3017 347 389 404
532 662 752 967.
Lit. G. 50 26 51 71 106 112
140 261 264 276 300 307 423 558 640
739 903 942 1012 020 072 087 109
208 220 269 305 345 439 461 462 602
675 710 714 756 764 836 917 957 988.
4 1/2 % seit 1906 verlosbare Pfandbriefe
Emission VII.
(Endziffern-Verlosung.)
Lit. A. 3000 253 432 600 656
669 1501 656.
Lit. B. 2000 147 519 1124 147
203 519 1124 203 519 1124 203
519 1124.
Lit. C. 1000 69 283 291 397
1069 291 397 2069 397 939 2069 283
291 397 939 2069 291 397 5069 283
291 397 939 2069 283 291 397 939
2069 283.
Lit. D. 500 88 176 200 617
804 1176 200 804 2088 176 200 617

5804 6088 617 804 7088 200 617.
Lit. E. 300 570 783 872 1783
872 876 2570 783 872 876 3872 876
4570 783 872 876 5783 872 876 6570
783 872.
Lit. F. 100 132 199 544 691
702 878 906 995 1132 199 497 691
702 724 783 906 988 995 2132 497
544 691 702 724 906 988 995 3132
199 691 724 783 906 4132 199 497
544 691 702 724 906 988 5132 199
497 544 702 878 906 988 995.
Lit. G. 50 100 122 138 165
197 213 300 399 598 651 690 717 740
834 900 962 1000 012 100 122 135
165 197 213 300 399 598 651 717 829
861 904 910 931 2000 012 100 122
138 165 165 213 300 373 399 581 614
616 690 717 740 900 904 910 931 962.
4) Eisenbahn-Bank
in Frankfurt a. M., Obl.
Verlosung am 3. April 1914.
3 1/2 % Obligationen.
Zahlbar mit 104 % am 1. August 1914.
Lit. C. 1000 62.
Lit. D. 500 14.
Lit. E. 200 8.
4 % Obligationen.
Zahlbar am 1. Oktober 1914.
Lit. A. 5000 73 157.
Lit. B. 2000 82 322 609
677 691 974 1012 129 194 626 649 703
797 865 2010 110 640 657 728 778 779
3247 309 464 752 801.
Lit. C. 1000 6 54 64 63 960
988 998 1161 160 162 261 638 785 820
2008 091 186 226 306 842 879 628 671
894 3062 079 092 337 369 486 604
610 618 648 849 4078 870 486 697
873 5088 089 108 281 407 485 734
6067 211 426 485 508 544 692 998
7176 642 907 8184 164 214 492 638
639 9354 647 10114 141 161 181 247
267 368 869 390 551 11025 054 099
316 365 12169 228 309 372 391 626
565 675 818 18616 679 084 700
787 996.
Lit. D. 500 6 77 96 138 147
238 323 526 373 450 751 834 1041
111 296 309 879 406 471 588 732 2000
115 399 539 625 644 3124 248 598 699
792 800 873 4239 427 5136 208 551
361 6312 813 861 873 480 475 489
600 523 7141 481 607 676 806 847
8294 306.
Lit. E. 200 32 47 397 658
770 878 894 969 1215 258 272 296
867 603 647 854 2016 221 225 264 482
607 716 806 928 236 266 477 502 619
622 4186 281 461 606 650 857 944
5162 191 797 808 6181 281 617 637
773 966 7099 014 021 164 195 247
261 265 272 335 386 8968 973 993
90509 687 329 355.
5) Freiburger 50 Fr.-L. v. 1887.
50. Verlosung am 31. März 1914.
Zahlbar am 20. Januar 1915.
Die Nrn., welchen kein Betrag in ()
beigegeben ist, sind mit 92 Fr. gezogen.
721 2874 (592) 3656 (292) 3977 4981
(292) 6392 6368 6617 7020 7281 8920
11271 12344 12611 13484 15463 17495
17562 18321 18368 (292) 20839 20869
21284 21858 (292) 21478 21798 (292)
22382 22997 23642 23483 28711 24681
(292) 25499 25866 26939 28677 27024
27149 28456 28467 (292) 30611 30666
30777 30786 30845 32169 (292) 32525
(292) 33600 33911 34691 35199
(10.000) 36182 (292) 36618 37626
37712 (292) 38906 (292) 39858 39781
44663 45156 46756 47652 49306 (292)
49382 (292) 49908 (292) 51684 51769
58267 58977 60942 (292) 58315 (292)
58466 (292) 58786 58942 68900 (292)
68625 (292).
6) Hotel Nassau (Nassauer
Hof) Aktien-Ges. in Wiesbaden,
4 1/2 % Obligationen von 1905.
Verlosung am 8. April 1914.
Zahlbar mit 103 % am 1. Juli 1914.
Lit. A. 1000 11 69 115 198
213 263 345 460 467 468 484 486 617
593 668 671 679 767.
Lit. B. 500 802 820 834 874
879 936 1002 104 114 164 161 200 280
285 290 308 389 400 408 522 590 594
699 600.
7) Lenzburger
Prämien-Anleihe von 1885.
58. Prämienziehung am 31. März 1914.<

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 25. April 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr. Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.15
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

Staats-Papiere.		V.K.	L.K.
a) Deutsche.			
1. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	86.75	86.75	
2. do. do. (abgest.)	77.70	77.70	
3. do. do. (abgest.)	86.85	86.85	
4. do. do. (abgest.)	77.60	77.60	
5. do. do. (abgest.)	100.20	100.20	
6. do. do. (abgest.)	100.20	100.20	
7. do. do. (abgest.)	98.80	98.80	
8. do. do. (abgest.)	86.80	86.80	
9. do. do. (abgest.)	97.70	97.70	
10. do. do. (abgest.)	84.95	85.00	
11. do. do. (abgest.)	84.80	84.80	
12. do. do. (abgest.)	75.90	75.90	
13. do. do. (abgest.)	79.20	79.20	
14. do. do. (abgest.)	97.40	97.50	
15. do. do. (abgest.)	97.30	97.75	
16. do. do. (abgest.)	84.60	84.70	
17. do. do. (abgest.)	75.20	75.20	
18. do. do. (abgest.)	77.80	77.80	
19. do. do. (abgest.)	85.20	85.10	
20. do. do. (abgest.)	77.60	77.50	

Prioritäts-Obligationen		V.K.	L.K.
a) Inländische.			
1. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	99.00	99.50	
2. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	94.50	94.50	
3. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	100.00	100.00	
b) Ausländische.			
1. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.50	90.50	
2. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.90	86.90	
3. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.90	86.90	
4. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.30	87.30	
5. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	92.00	92.00	
6. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.80	91.05	
7. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.80	87.80	
8. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
9. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
10. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	82.00	82.00	
11. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.80	91.05	
12. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.80	87.80	
13. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
14. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
15. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	82.00	82.00	
16. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.80	91.05	
17. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.80	87.80	
18. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
19. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
20. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	82.00	82.00	

Privat-Diskont Frankfurt 2 1/2%		V.K.	L.K.
a) Europäische.			
1. Griech. Eisenb. v. 1890 stfr.	54.50	54.50	
2. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
3. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
4. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
5. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
6. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
7. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
8. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
9. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
10. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
11. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
12. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
13. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
14. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
15. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
16. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
17. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
18. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
19. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	
20. do. do. v. 1890 stfr.	51.50	51.50	

Bergwerks-Aktien.		V.K.	L.K.
1. Bochum. Bergb. u. G.	222.00	221.00	
2. Concordia Bergb. u. G.	222.00	222.50	
3. Friedrichshagen Bergb. u. G.	155.00	155.00	
4. Hibernia Bergb. u. G.	180.85	181.00	
5. Harpener Bergb. u. G.	178.00	179.50	
6. Hibernia Bergb. u. G.	137.00	137.00	
7. Westfäl. Bergb. u. G.	201.00	201.00	
8. Hibernia Bergb. u. G.	98.50	98.50	
9. Hibernia Bergb. u. G.	64.50	64.50	
10. Hibernia Bergb. u. G.	195.00	195.00	
11. Hibernia Bergb. u. G.	145.00	144.50	
12. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
13. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
14. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
15. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
16. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
17. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
18. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
19. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
20. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	

Versicherungs-Aktien.		V.K.	L.K.
a) Deutsche.			
1. Deutsche Rückv. v. 1890	2250.00	2250.00	
2. Deutsche Rückv. v. 1890	185.00	185.00	
3. Deutsche Rückv. v. 1890	2250.00	2250.00	
4. Deutsche Rückv. v. 1890	898.00	898.00	
5. Deutsche Rückv. v. 1890	912.00	912.00	
6. Deutsche Rückv. v. 1890	1200.00	1200.00	
7. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
8. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
9. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
10. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
11. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
12. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
13. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
14. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
15. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
16. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
17. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
18. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
19. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	
20. Deutsche Rückv. v. 1890	1300.00	1300.00	

Wechsel.		V.K.	L.K.
a) Inland.			
1. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	169.20	169.20	
2. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	80.95	80.95	
3. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	80.95	80.95	
4. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
5. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
6. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
7. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
8. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
9. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
10. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
11. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
12. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
13. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
14. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
15. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
16. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
17. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
18. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
19. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	
20. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	20.44	20.44	

Papiergeld.		V.K.	L.K.
a) Deutsche.			
1. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
2. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	
3. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
4. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	
5. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
6. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	
7. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
8. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	
9. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
10. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	
11. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
12. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	
13. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
14. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	
15. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
16. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	
17. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
18. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	
19. Deutsche Rückv. v. 1890	81.45	81.35	
20. Deutsche Rückv. v. 1890	85.15	85.05	

Fremdbriefe		V.K.	L.K.
a) Inländische.			
1. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	99.00	99.50	
2. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	94.50	94.50	
3. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	100.00	100.00	
b) Ausländische.			
1. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.50	90.50	
2. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.90	86.90	
3. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.90	86.90	
4. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.30	87.30	
5. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	92.00	92.00	
6. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.80	91.05	
7. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.80	87.80	
8. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
9. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
10. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	82.00	82.00	
11. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.80	91.05	
12. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.80	87.80	
13. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
14. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
15. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	82.00	82.00	
16. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.80	91.05	
17. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.80	87.80	
18. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
19. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
20. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	82.00	82.00	

Bodenkredit-Obligationen.		V.K.	L.K.
a) Inländische.			
1. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	99.00	99.50	
2. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	94.50	94.50	
3. Inland. Nord. stenerfr. I. G.	100.00	100.00	
b) Ausländische.			
1. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.50	90.50	
2. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.90	86.90	
3. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.90	86.90	
4. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.30	87.30	
5. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	92.00	92.00	
6. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.80	91.05	
7. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.80	87.80	
8. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
9. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
10. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	82.00	82.00	
11. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.80	91.05	
12. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.80	87.80	
13. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
14. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
15. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	82.00	82.00	
16. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	90.80	91.05	
17. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	87.80	87.80	
18. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
19. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	86.00	86.00	
20. Belg. Nord. stenerfr. I. G.	82.00	82.00	

Aktien von Industrie-Unternehmungen.		V.K.	L.K.
1. Altona. Bergb. u. G.	183.00	183.00	
2. Concordia Bergb. u. G.	222.00	222.50	
3. Friedrichshagen Bergb. u. G.	155.00	155.00	
4. Hibernia Bergb. u. G.	180.85	181.00	
5. Harpener Bergb. u. G.	178.00	179.50	
6. Hibernia Bergb. u. G.	137.00	137.00	
7. Westfäl. Bergb. u. G.	201.00	201.00	
8. Hibernia Bergb. u. G.	98.50	98.50	
9. Hibernia Bergb. u. G.	64.50	64.50	
10. Hibernia Bergb. u. G.	195.00	195.00	
11. Hibernia Bergb. u. G.	145.00	144.50	
12. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
13. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
14. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
15. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
16. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
17. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
18. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
19. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	
20. Hibernia Bergb. u. G.	103.00	103.00	

4. Neapel (abgemindert).....	Le 1	179.50	179.50
5. Oesterreicher von 60. St.		127.75	127.50
6. Oldenburger.....	Rt.	—	—
7. Russische von 1864.....	St.	—	—
8. „ „ von 1866 & K.	Rt.	—	—
9. „			